

Frauen- vs. Männersprache

Gesprächsverhalten

Regeln für das Gesprächsverhalten: je nach Situation werden im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren in meist gleichgeschlechtlichen Gruppen erworben.

- Männer: halten es **selten** für wichtig, eine emotionale Basis mit ihren Gesprächspartnern bzw. Gesprächspartnerinnen aufzubauen; primäres Ziel: Übermitteln von Informationen
Festlegen des Status untereinander: mittels Lautstärke und Tonlage → eine laute, tiefe Stimme ist das Vorrecht des Höherstehenden
- Frauen: Aufbau einer emotionalen Basis → eines der primärsten Ziele
→ eine leise, sehr hohe Stimme gilt hier als gediegen und vornehm.

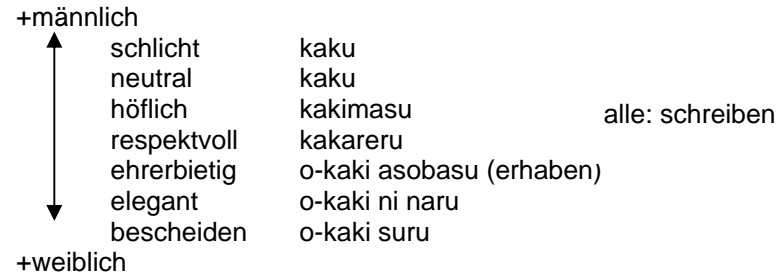
Man unterscheidet

- Minimalunterstützungen, die lediglich aus Lauten bestehen: dt. *hmm*, *mhm*
jap. *a*, *aaa*, *maaa*
- Unterstützungen, die aus einem ganzen Wort bestehen dt. *ja*, *genau*
jap. *hai*, *hontô*, *arama(aa)*
- umfangreichere Unterstützungen, die aus vollständigen Sätzen bestehen.
dt. na das ist aber interessant, jap. *sore wa so desu ka*. *hontô desu ka*, *so desu nee*

Höflichkeitssprache

Wahl der Höflichkeitsform abhängig

- von der jeweiligen Situation → Was will ich?
- vom Gesprächspartner (Adressaten) → Mit wem rede ich?
- von der Örtlichkeit → Wo befinde ich mich? (öffentlich vs. privat)



Der Faktor ‚Geschlecht‘ interagiert dabei mit Alter, sozialer Stellung und Gruppenzugehörigkeit.

Grundsätzlich haben jedoch zahlreiche Analysen die folgenden beiden Hypothesen bestätigt:

- Der Gebrauch ein und derselben Höflichkeitsform durch Männer wirkt auf Frauen und Männer gleichermaßen etwas höflicher als der Gebrauch derselben Form durch eine Frau
- Die Frau muß also, um dieselbe interaktive Wirkung zu erzielen, auf höflichere Formen zurückgreifen

Sprache

Tonhöhe

Es gilt als besonders feminin und gebildet mit hoher Stimmlage (voice pitch) zu sprechen.

Wortschatz

Personalpronomina	Frauen	Männer
1. Person Sg.		
formell	watakushi atakushi	watakushi watashi
informell	watashi	boku
stark umgangssprachl. Slang	–	ore

Satzendungspartikel

Satzendungspartikel bestätigen, bekräftigen oder stellen den Inhalt eines Satzes in Frage oder aber verlangen nach Bestätigung. Dabei verwenden Frauen und Männer unterschiedliche Partikeln.

Männer: Bekräftigung ihrer Aussage (siehe Gesprächsverhalten)

Frauen: Hinterfragen bzw. suchen nach Bestätigung.

	Frauen	Männer
Bekräftigung		zo, ze, sa, yo
Bestätigungssuche	wa, no, yo	
stärkere Bestätigungssuche	kashira	

na(aa)	bekräftigend	(11) subarashii da na(aaa) wunderschön KOP ,das ist wunderschön! wirklich‘
	Gemütsbewegung	(12) samui-na(aa) kalt ,oh, es ist aber kalt‘
ne(ee)	Interesse	(13) sô desu nee so KOP ,ach wirklich‘
	Zustimmung suchen	(14) ii tenki desu neeeee schön Wetter KOP ,das Wetter ist doch wohl toll, oder?‘

Höflichkeitspräfixe und Beautification-Präfixe

Nomina können im Japanischen mit einem Präfix (o- oder go-) versehen werden. Durch diese Präfigierung wird den jeweiligen Gegenständen Hochachtung gezollt.

Frauen präfigieren aber weitaus mehr Nomina. In Beispiel (15) drückt die Sprecherin ihren Respekt gegenüber dem Lehrer aus, in dem sie sein Auto honorifiziert. Die Sprache wird durch diese Präfixe feminin:

- (15) sensei no o-kuruma
Lehrer GEN HON-Auto
das sehr geehrte Auto des Lehrers

Eine Frau kann also auch ihre eigenen Besitztümer mit einem o präfigieren, und drückt damit nicht etwa Ehrerbietung gegenüber sich selbst aus (was dem japanischen Höflichkeitscodex stark widersprechen würde), sondern verschönert so ganz einfach die Sprache an sich.

Syntax

Im Bereich der Syntax finden sich nur wenige Unterschiede. Männer tendieren – in der gesprochenen Umgangssprache! – häufiger zur Inversion zwischen Nomen und Verb.

- (20) wakannai yo sorya
versteh:NEG EMPH dies
,versteh das nicht‘

(Hinds 1986: 167)

Frauen tendieren dabei verstärkt zur Indeterminiertheit, das heißt, wenn Mitspieler einer Verbalhandlung aus dem Kontext zu erschliessen sind, werden sie nicht genannt.

- (21) age:ta yo
geb:PRÄT EMPH
,oh, er hat mir gestern endlich das Buch mitgebracht‘

Wortbildung

Frauen tendieren sehr viel häufiger zu Wortneubildungen bzw. Entlehnungen aus dem Englischen. Gerade junge Frauen empfinden es als äußerst schick, Anglizismen zu verwenden.

Non-verbales

Verbunden mit Sprache ist auch immer das Non-Verbale. So tendieren Frauen insgesamt zu tieferen Verbeugungen. Auffällig ist auch, dass Frauen zwar offen Lächeln, ein Lachen jedoch als unfeminin gilt und beim Sprechen mit der Hand überdeckt wird.

Hörerreaktionen

Japanerinnen verwenden sehr viel mehr Hörerreaktionen als japanische Männer. Deutsche Frauen verwenden mehr Hörerreaktionen als japanische Männer.

Summa summarum setzen Japaner in einer Minute ungefähr doppelt so viele Signale.

Mizutani/Mizutani (1987: 19f.) erklären:

In Japanese conversation, the listener constantly helps the speaker with aizuchi, and the speaker is always conscious of the listener's aizuchi ... The average number of aizuchi per minute is, disregarding individual differences, about 20 – from 12 to 26, according to a study made by one of the authors. Since the average number of syllables per minute of speech is about 400, an average listener gives aizuchi every 20 syllables or so.

Die Majorität dieses Überschusses sind einfache back-channel Signale. Auch hier zählen „ja“ (jap.: *hai* + *e*) und „uhmhm“ (jap. *un*) zu den frequentesten Hörerreaktionen.¹ Konstruktionen mit *sô* (*sô desu ne* – so ist es) können als standardisierte reaktive Hörerreaktion eingestuft werden.

Die reaktiven Hörerreaktionen signalisieren wiederum entweder:

- Konsens (*sô desu ne!* – ja so ist es, *naruhodo* – ja, klar)
- Verstehen (*ah wakarimashita* – ah, ich verstehe, *naruhodo* – ja, klar, *aaa* - achso)
- Divergenz – die jedoch im Japanischen impliziter formuliert ist (*sore wa sô desu, kedo* .. das ist sicher so, aber ... *ee, demo* – ja, aber ... *sore wa aru kamo shiremasen ga* – das mag es geben, aber ...)²
- Staunen/Nachfrage (*sô desu ka?* – ist das so?, *hontô?* – wirklich, *hee* – positive Überraschung, *ee?* - wirklich)
- Wertungen *hee* – positive Überraschung, *hoo* – das ist ja toll, *sugoi* – Wahnsinn, *zannen* - schade oder
- den Verzicht auf eine Stellungnahme (*un*, grüblerisch).

Verstärkt wird die Hörerreaktion mittels Reduplikation oder Vervielfachung: *hai hai hai hai* (ja) oder *sô sô sô* (genau genau).

Während das deutsche *ja* einerseits ein back-channel Signal, andererseits aber auch ein konsensbildendes Mittel ist, dient das japanische *hai* (ja) lediglich als back-channel Signal. Mit *hai* wird im Japanischen keine Zustimmung zum Ausdruck gebracht, sondern lediglich signalisiert, dass man

¹ vgl. Sawada (1991:70) und Mizutani (1988:96).

² In den von mir betrachteten Analysen kamen keine Beispiele für Divergenzen vor.

dem Sprecher zuhört.³ Um Konsens zu artikulieren, verwenden Japaner *sô*-Konstruktionen, die dementsprechend häufig sind:

*sô desu/deshô/da*⁴ - so ist es
sô desu ne – so ist es wohl
sô desu yo ne – so ist es! Oder?

Mit *sô* werden auch konstriert:

a sô desu ne – ah, so ist das also (langsames Verstehen)
a sô desu ka – ach, so ist das? (leichter Zweifel)

Interaktionssignale im Japanischen – geschlechtsspezifische Unterschiede

Frauen verwenden weitaus mehr Kontaktsignale: Mehr Sätze enden mit Partikeln, die eine Reaktion des Hörers evozieren. Da mehr Kontaktsignale gesandt werden, müssen mehr Hörerreaktionen dargeboten werden. Häufigstes satzfinale Kontaktsignal, das einer Hörerreaktion bedarf, ist *ne* (nicht wahr? gell?)

Ah subarashii desu neeee
Oh Toll sein gell?
,Oh, das ist aber toll, gell?'

Das *neee* wird dabei mit steigender (und dann leicht fallender) Intonation artikuliert und in die Länge gezogen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede betreffen jedoch nicht nur die Frequenz von Kontakt- und Hörersignalen, sondern auch die Darbietung selbiger. Während das back-channel Signal *e* (ja) bei Männern kurz (Stakkato) und mit fallender Intonation realisiert wird, tendieren Frauen entweder zu einem lang gezogenen *eeee* oder aber zur Reduplikation bzw. Vervielfachung, welche parallel zu den Silben (bzw. Moren) der Sprecherin geäußert wird.

³ Dieses differente Kommunikationsverhalten wird in allen Japanratgebern thematisiert, um gerade im Bereich des Handels deutlich zu machen, dass ein ja keine Zustimmung bedeutet. Bei zahlreichen Verhandlungen haben westliche Staaten dieses ja fälschlicherweise als Einverständnis interpretiert und waren umso erstaunter, wenn Verträge dann nicht zustande kamen.

⁴ *desu*: Kopula höflich; *da*: Kopula neutral; *deshô*: Kopula Vermutung.

Beispiel aus Morita (2003:201)

Sono dantai to iu ka ikkaime de itte
 Jene Gruppe oder so zum ersten mal fahren
 ‚Dorthin ist die Gruppe zum ersten Mal gefahren ...‘

Hörerreaktion bei ikkaime de:

ik	kai	me	de
e: ⁵	e::	e::	e::

Dieser musikalische Einklang zwischen Sprecheräußerung und Hörersignal stellt nach japanischem Verständnis eine symbolische Harmonie zwischen Hörer und Sprecher her.⁶

Wenn die Hörerin emotional involviert ist, so kann sich die Hörerreaktion über eine gesamte Phrase ziehen.

Beispiel aus Morita (2003: 209)

Hörerreaktion	a::: a:.....
Äußerung	Nanka baka na hanashi dakedo nanka nai yô na ki ga
Glossierung	Irgendwie blöd Gespräch aber irgendwie nicht so Gefühl Das ist irgendwie blöd zu sagen, aber ich hatte das Gefühl

Ergänzend sei erwähnt:

Das back-channel Signal *un* (mhm) wird häufiger von Männern verwendet.

Das in hoher Stimmlage artikulierte, gedehnte *heee* (positive Überraschung) als Hörersignal wird ausschließlich von Frauen verwendet.⁷ Kurzes *he* findet sich jedoch auch in der Männersprache.

Sehr deutlich sind im Japanischen auch die Unterschiede bezüglich der Kontaktsignale der Sprecher.⁸

Maynard (1997: 88) kommt nach einer Untersuchung zu folgendem Ergebnis:

⁵ :: signalisiert jeweils Länge.

⁶ vgl. Morita (2003: 201).

⁷ vgl. Morita (2003: 85).

⁸ vgl. Grein (2001: 477).

A total of 863 interactional particles occurred in sixty minutes of conversation. The sixty minutes included 1,244 sentences and 2,112 phrases bounded by pauses. Given the fact that Japanese interactional particles normally appear at the end of phrases, it turns out that they appear quite frequently, roughly once in every 2.5 phrase final positions.